Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 8 (1951)
Heft: 2

Artikel: Weingenuss
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-554238

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

anlagung können wir nasskalte Abreibungen vornehmen, indem wir die Bürse in kaltes Wasser tauchen, sie abschütteln und uns damit kreisend bürsten. Auch wenn wir nur trocken bürsten, werden wir plötzlich eine Rötung unsrer Haut feststellen, und das ist der Zweck des Bürstens. Wenn wir schön rot werden, haben wir eine richtige Hyperaemie erwirkt. Die Haut wurde richtig durchblutet und dadurch der Kreislauf gut in Bewegung gesetzt. Meist haben die Frauen Störungen mit Stauungen im venösen System. Dies ist eines der hauptsächlichsten Frauenleiden. Im Winter nun, wenn man weniger Bewegung hat, weniger atmet, weniger anregende vitaminreiche Nahrung zu sich nehmen kann, kommt dieser Mangel mehr zur Geltung. Frauen sollten daher durch *Sitzbäder* oder andere Wasseranwendungen die Stauungen im venösen System immer wieder zu beseitigen suchen. Besonders die Ledigen sollten auf die Behebung venöser Stauungen achten, da gerade sie dieserhalb vielfach unter Geschwulsten, Tumoren und dergleichen mehr zu leiden haben. Frauen, die Kinder haben, beheben die Stauungen meist durch die Aktivität, die die Schwangerschaft mit sich bringt. Die Stauungen werden durch die intensive Hormonwirkung im Körper beseitigt. Aber bei den Ledigen oder jenen Frauen, die keine Kinder geboren haben, besteht wie bereits erwähnt, eine gewisse Schwierigkeit, die man beheben kann, indem man dafür sorgt, dass die Stauungen beseitigt werden. Sitzbäder sind hiezu überaus vorteilhaft. Sie sollen aber nicht so heiss sein, dass sie das Blut in den Kopf hinaufjagen, sondern in Bluttemperatur von 37 Grad. Wenn das Wasser abkühlt, muss man warmes nachschütten. Solche Bäder sind angenehm, denn sie beheben die Stauungen. (Fortsetzung folgt)

Weingenuss

Es war noch im alten Jahre, als sich ein 80jähriger Weinhändler um die Ehre eines guten Tropfen Weines wehrte. Er schrieb, dass sowohl er, wie auch sein Bruder, der beruflich als Tierarzt tätig gewesen sei, und ungefähr im gleichen Alter stehe wie der noch rüstige Briefschreiber selbst, immer gesund gewesen sei. Ein guter Tropfen Wein könne demnach nichts schaden, sonst hätten sie beide nicht das hohe Alter erreicht, ohne je ernstlich krank gewesen zu sein. Viele teilen seine Meinung, dass, wenn man es bei einem Gläschen Wein bewenden lasse, daraus kein Schaden entstehen könne. Vor allem sind es die Dichter, die den Weingenuss des öftern freudig besingen. Ein bekanntes Dichterwort lautet sogar krass und unverblümt: «Ohne Wein und ohne Weiber hol' der Teufel unsre Leiber». Ein solcher Ausspruch beweist, dass auch Dichter nur Menschen sind, die die Höhen und Tiefen des Empfindens durchkosten können. Bestimmt entspringen solch masslos drastische Aeusserungen keinen wertvollen Stimmungen, und es ist daher verkehrt, alles, was anerkannte Grössen gesagt und empfunden haben, in den Himmel zu heben und zu vergöttern.

Es ist eher so, wie der alte, biedere Eidgenosse schreibt, dass die Mässigkeit im Weingenuss besonders für die ältere Generation wie Medizin sein kann. Aeltere Leute können vor allem durch guten Wein, der nicht geschwefelt und nicht behandelt, also nicht verschönert oder, wie man in fachmännischer Sprache sagen würde, nicht frisiert worden ist, vor allem für das Herz eine kleine Stimulanz erhalten. Der Wein enthält eben Mineralbestandteile, er enthält durch die ganze Hefegärung Nebenprodukte, die eine stimulierende und kräftigende Wirkung ausüben können. Dies muss zugegeben werden, soll aber dem Alkoholgenuss, wie er sonst üblich ist, niemals das Wort reden. Wo ist die Grenze für den Begriff mässig? Der eine findet es mässig, wenn er täglich ein Gläschen zum Tische geniesst, der andere meint, es sei immer noch mässig, wenn er eine ganze Flasche trinkt und andere wieder finden es noch völlig richtig, wenn sie bereits schon an den Rand einer Berauschung kommen. So kann man eben verschiedener Meinung sein, und es handelt sich, richtig beurteilt, nicht um unsere Meinung, sondern um den Grad von Schädigung, den unsere Meinung anzurichten vermag.

Ein weiterer, nachteiliger Umstand, der noch zu beachten ist, ist die leidliche Tatsache, dass der Wein nicht mehr so ist, wie er sein sollte. Durch das übermässige Spritzen mit *Kupfervitriol* und durch das *Schwefeln, Behandeln* und *Verschönern* hat der Wein vielfach gerade seine hervorragende Wirkung, die noch als Medizin angesprochen werden kann, zum Teil eingebüsst.

Ein alter Postillion, der seinerzeit die Malojapost von Castasegna nach Maloja hinauf bis St. Moritz führte, erzählte, dass er früher an kalten Tagen im Tale unten ein Liter Wein zur Stärkung erhalten habe und auf der Höhe angekommen, habe er nochmals ein Liter getrunken. Das war natürlich eine reichliche Menge, aber sie habe ihm keine Schwierigkeiten eingebracht, wenn er aber vom heutigen Wein nur einen Dreier trinke, so bekomme er schon Magenbrennen. Diese Feststellung liess den alten Mann schlussfolgern, dass die heutigen Weine qualitativ nicht mehr die gleichen sein können, wie es die früheren gewesen sind. Solche Aussprüche zeigen, dass sogar weingeeichte Menschen auf die modern frisierten Weine ungünstig reagieren können. Ein echter, naturreiner Wein ist mit den heutigen Produkten nicht mehr zu vergleichen. Wenn wir nun aber schon diese Nachteile hervorgehoben haben, dann sollten wir gleichzeitig auch noch eine andere Unsitte unsrer heutigen Zeit beleuchten, denn die *Cocktailgeschichten*, die in modernen Kreisen immer mehr überhandnehmen, sind ein Kapitel für sich. Diese moderne Schnapstrinkerei ist bei weitem schlimmer, als der Genuss eines Gläschens guten, reellen Weines es sein kann, denn die ärgsten Alkoholschädigungen sind wirklich den *Schnäpsen* zuzuschreiben. Es gehört eine schöne Dosis Berauschtheit dazu, dass die moderne Menschheit nicht erkennen kann und will, wie sie durch die farbigen Produkte von *Cocktails* und *Punschen* aller Art wirklich in die Fänge des Schnapsteufels geraten ist. Bereits gehören *Hausbars* in gewissen Kreisen zum guten Ton, statt es als eine Schande zu erachten, als gebildete Menschen seine Freunde mit schädlichen Getränken zu traktieren und zu vergiften. Da wäre es doch wirklich besser, wenn es denn unbedingt Alkohol sein muss, die Methode des alten Weinhändlers anzuwenden und wenigstens einen reellen Wein aufzutischen, statt nach der ungebührlichen Sitte der modernen Schnapstrinkerei zu handeln.

Sind es schon Dichter, die den Weingenuss besingen, so sind es auch wiederum Dichter, die bestätigen, dass eine glückliche Stimmung nicht vom Genuss alkoholischer Getränke abhängig ist, im Gegenteil, wie freundlich klingen die ermunternden Worte:

«Gesang und Liebe in trautem Verein
Erhalten dem Leben den Jugendschein.»

Interessante Episode mit einem Arzt

Wenn man mitten im praktischen Leben steht und die Wichtigkeit naturgemässer Lebens- und Heilweise erfasst hat, mutet eine Diskussion mit anders Denkenden oft sonderbar an. Auf der einen Linie Erfolg, weil man sich der Weisheit unsrer Naturgesetze unterzieht und ihnen ablauscht, was irgend sie uns zu sagen haben, auf der andern Seite eine Richtlinie, die starr an ihren Prinzipien festhält, wiewohl sie auf Umwege, ja sogar auf Irrwege geführt haben. Ein junger Mediziner, Sohn eines mit mir befreundeten Arztes, besuchte mich letzten Herbst, um mit mir über meine Ansichten und Behandlungsmethoden zu sprechen. Ich zeigte unter anderem dem Fragesteller die Vorzüge *naturgemässer Behandlungsmethoden*, zeigte ihm vor allem die Vorzüge der *Frischpflanzenpräparate*, wies ihn auch auf die Vorzüge der ursprünglichen *Naturnahrung* hin, indem ich ihm den Beweis erbrachte, dass,